



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

§. 5. Was für ein heiliges Leben Lucia in der Ehe geführet hat.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

Bett und die ganze Kammer / brachte dar-  
nach wol vier Stunden zu im Gebet mit vie-  
len Seuffzen und Weinen / zeichnete zulezt  
sich und ihren Herrn mit dem Zeichen des H.  
Creuzes / legte zwischen ihne und ihr ein  
Crucifix / und lage alsdann zu ihm mit An-  
rufung Jesu und MARIAE, und brachte  
die Nacht zu mehr mit Beten als mit  
Schlafen.

S. 5.

### Was für ein heiliges Leben Lucia in der Ehe gefüh- ret hat.

Ihr Haus war anders nicht als ein Klo-  
ster / niemand dorffte anderer Leute Thun  
und Lassen tadeln: Sobald sie nur hörete  
jemand müßige und vergebliche Wort re-  
den / straffte sie alsobald solchen mit strengen  
Worten / sprechend: Er müßte Rechnung  
davon geben am jüngsten Tage. Das  
Murren flohe sie wie eine böse Kranckheit.  
Vor dem Essen sprach sie den Segen wie es  
in den Klöstern bräuchlich. Lief ihr darnach  
über Tisch vorlesen das Leben des H. Vaters  
Dominici, oder der H. Catharinae von Siena,  
mu

mussten auch alle stillschweigen / und nach vollendeter Mahlzeit sprach sie wiederumb das Gracias und Dancksagung nach Klosterlichem Brauch.

Wie groß auch ihre Hausgeschäften immer gewesen / betete sie darnoch alle Tage den ganzen Rosenkrantz oder Psalter zu Ehren der Mutter Gottes: Neun Englische Grusz zu Ehren der neun Monath / so die H. Catharina von Senis in Mutterleibe gelegen; Und dann 64. Vater unser und Ave Maria, zu Ehren unterschiedlicher Heiligen / ihrer besonderer Patronen. Als sie auff ein Zeit in ihrer Kammer eingeschlossen / diese ihre Andacht verrichtet / kamen zu ihr gemeldte Heiligen (12. in der Zahl) umgaben sie ringsweise / und gabe ihr einer nach dem anderen eine schneeweiße brennende Kerzen in die Hand / welche sie alsolang behielt / so lang das Gebet zu dessen Heiligen Ehr daurete; Darnach nahme ihr der Heilige die Kerze wiederumb ab / und gab sie einem Engel / welcher darmit gen Himmel fuhre. Allein die H. Catharina von Siena nach vollendeten neun Ave Maria, truge neun solche Kerzen mit sich gen Himmel / präsentirte dieselbige (wie Luciam gedächte) mit gebogenen

Amen

Knien Gott dem Allmächtigen / sprechend / mit solcher Gab verehret mich täglich meine Tochter Lucia, bate ihn darauß / daß er ihme solche Gabe wolte gefallen lassen / und Luciam von aller Unreinigkeit gnädig behüten und beschützen / welches ihr auch zugesagt wardt.

So oft sie am Morgen die heilige Communion empfangen solte / verfügte sie sich am Abend zuvor in eine absondere Kammer / bliebe dieselbe Nacht darinn / und brachte die ganze Nacht zu mit Beten / Betrachteten und Discipliniren. Zu Morgens frühe / bate sie erstlich ihren Herrn umb Verzeihung / ob sie ihn vielleicht in etwas erzürnet hätte / gieng darauß zur Kirchen / bliebe darinn bis zum Ende des hohen Ampts / asse darnach ein wenig / und redete denselbigen Tag mit niemand / es müste dann solches die grosse Noth erfordern / und dann zwar kurz und wenig. Einstmahls da sie die heilige Communion empfangen solte / und setzten einen Blumenkrantz auf ihr Haupt / und ist solcher Blumenkrantz auf ihrem Haupt von zweyen jungen Kinderen so zugegen scheinbarlich gesehen worden.

Alle Tage mußte eine vertraute Magd sie geißen mit einer dornechtigen Ruthen.

Alle

Alle Freytag geißlete sie sich selbst mit einer eisernen Ketten bis das Blut häufig herunter flosse; und waren zur selbigen Zeit ihr Herz und Gedancken ganz vertieffet / in Betrachtung des Bitteren Leidens und Sterbens Christi; welches / als sie auß ein Zeit gar eyfferig betrachtete in der Kirchen vor einem Crucifix-Bild / seynd in Anschung aller anwesenden / aus dessen Seiten außgangen drey Strahlen / so ihr ganzes Angesicht eingenommen / und einer auß desselben Mund / so über ihrem Haupt gemacht eine Königliche Kron / und hat solches gedauert die ganze Zeit / so lange der Priester Mess gelesen.

In der H. Charwochen geißlete sie sich alle Tage mit der eisernen Ketten: Am H. grünen Donnerstag aber / wäschete sie mit eigenen Händen allen ihren Hausgenossen (so bey 30. waren /) und darneben noch 12. anderen frembden armen Weibern (welchen sie erstlich ein Mittagsmahl gabe) die Füße / und hielte ihnen darnach eine geistliche Ermahnung.

Ihre Hausgenossen dorfften im geringsten nichts ungebührliches unterstehen / dann sie erkänneten in ihr gewiß den Geist der Weis-

Weiffagung / dieweil sie offtermahls gang heimliche verborgene Geschichte erkännet und geoffenbahret hatte. Einmahls hatten die Mägde zween Sappannen heimlich umgebracht / und allbereit angefangen dieselbe zu kochen: Dieweil aber Lucia unterdessen gen Hauß kommen / haben sie beyde Sappanner eilends von dem Fewr genommen / und unter ein Bett verborgen; so bald aber Lucia nur eingetretten in das Zimmer / in welchem die halbgekochte Sappanner verborgen lagen / haben sie angefangen zu krähen / wie die Hanen / und ist also der Diebstal wunderbarlich entdeckt worden.

Diemahls ist sie zornig gesehen worden / sondern war allezeit freundlich gegen alle Menschen. So bald jemand in Hauß krank wardt / war sie die erste so ihm dienete / und unterdessen die andere schliefen / stunde sie zu Nacht offtermahls auff / besuchte den Kranken / und sahe zu wie es um ihn stunde. Sie rohe oft ihre köstliche Kleider ab / legte dieselbe ihrer Dienstinagd einer an / und verrichtete die allergeringste und verächtlichste Dienst im Hauß und in der Küchen; Und wann die andere sie baten von dergleichen abzusehen / gab sie zur Antwort: Ich muß mich also

also selbstem verdemühtigen / auff daß mir  
nicht etwan einige Hoffart auffsteige / in dem  
ich mich mit einem so Edlen und vornehmen  
Grafen verheurahret befinde.

§. 6.

Wie ihr der böse Feind hefftig  
nachgestellt und sie ver-  
folgt hat.

¶ Hat Lucia müssen ausstehen viel schwe-  
re Nachstellungen und Verfolgungen des  
leidigen und neidigen Satrans. Eins-  
mahls warff er ihr ein Hafen mit siedhes-  
sem Wasser ins Angesicht / wordurch sie übel  
wäre verderbt worden / wo nicht der H. Va-  
ter Dominicus sie mit dem Zeichen des H.  
Creuzes alsobald geheilet hätte.

Ein anders mahl hat er in Gestalt eines  
Affens mit ihr geschärzet / und gemacht daß  
sie mit dem Angesicht / und den Händen in  
einen Kessel voll siedendes Wasser gefallen;  
aber ein schöner Jüngling / so Zweiffels ohne  
ihr H. Schutz-Engel gewesen / kame ihr zu  
Hülff / und erhielt sie ohne Schaden / wel-  
cher / als er in mitten des Falles ein wenig  
Milch in den Kessel geschütt hatte / im selb-  
gen